



Ercheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) auch Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičova ul. 4. Brief-Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inserates- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičova ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholer, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 26 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Was geht in Rußland vor?

### Pöbliche Abreise Litwinows aus Genf — Grenze hermetisch gesperrt

(Siehe zunächst Seite 2)

U. G e n f, 24. November.

Der russische Volkskommissär für Außeres Litwinow, der die Sowjetregierung an der Abrüstungskonferenz vertritt, ist heute unerwartet nach Moskau abgereist. Ueber die Gründe der plötzlichen Abreise des Außenkommissärs wird von russischer Seite keinerlei Mitteilung gemacht. In Kreisen der Abrüstungskommission hat jedoch die Abreise Litwinows allgemeines Erstaunen erregt, da entscheidende Fragen der Abrüstungskommens in den nächsten Tagen zur Verhandlung gelangen werden. Die Abreise Litwinows wird mit der gegenwärtigen schwierigen Lage in Moskau in Zusammenhang gebracht.

R. D. P a r i s, 24. November.

Trotz der Dementis über eine Gegenrevolution in Rußland und die Ermordung Stalins ist man allgemein überzeugt, daß die Sowjetregierung mit gefährlichen inneren Feinden zu kämpfen hat. Die plötzliche Unterbrechung des Telegraphen- und Telephonverkehrs mit Moskau, Kiew und anderen wichtigen Zentren Rußlands, wie auch die peinlich genaue Untersuchung der Reisenden, soweit sie überhaupt über die Grenze gelassen werden, muß im Auslande den Eindruck erwecken, daß sich wichtige Ereignisse vorbereiten. Niemand zweifelt mehr daran, daß gegen das Diktat Stalins ein entscheidend. Schlag verlußt wird. Die Truppen werden flieberhaft konzentriert, um für

alle Fälle gerüstet zu sein. Eine Bestätigung dafür, daß sich Ereignisse von weittragender Bedeutung vorbereiten, wird auch darin erblickt, daß die tägliche Rundfunksendung schon mehrere Tage ausgeblieben ist. Es ist schon öfters die Wahrnehmung gemacht worden, daß jedesmal, wenn eine gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland ausgebrochen ist und die Regierung Mühe hatte, dieselbe zu unterdrücken, der Rundfunk ausgeblieben ist. Kennzeichnend für die Schwierigkeiten der inneren Lage in Rußland ist, daß nur Sowjetvertretungen chiffrierte Telegramme erhalten, während der gesamte übrige Telegraphen- und Telephonverkehr in der Nacht von Freitag auf Samstag eingestellt worden ist.

## Politischer Kabinett in Oesterreich

### Austritt der Regierung Baugoin-Starheimberg. — Zerfall der Heimwehren. — Die enttäuschte Opposition.

Von unserem kändigen Wiener Mitarbeiter.

W i e n, 23. November.

Die Tage des Kabinetts Baugoin-Starheimberg sind gezählt. Das waren sie allerdings schon von allem Anfang an gewesen, denn nur eine politische Phantasterei hätte annehmen können, die Minderheitsregierung der Christlichsozialen und der Heimwehren werde aus den Neuwahlen einen Erfolg heimbringen. Aber jetzt kann man sich die restliche Amtsdauer dieses Ministeriums bereits an den Fingern einer Hand ausrechnen. Spätestens am 9. Dezember muß der neugewählte Nationalrat zusammenzutreten und Bundeskanzler Baugoin wird nicht riskieren, schon in der ersten Sitzung durch ein überwältigendes Mißtrauensvotum gestürzt zu werden. Er wird bereits vorher demissionieren und seit einigen Tagen verhandeln alle die Christlichsozialen mit den Parteien über die Schaffung einer Mehrheit und die Bildung einer neuen Regierung. Vielleicht hätte ein anderer Bundeskanzler schon am Tage nach den Wahlen seinen Austritt erklärt und sich darauf beschränkt, bis zur Ernennung eines neuen Kabinetts die Geschäfte weiter zu führen. Herr Baugoin hat auch in diesem Fall wenig politischen Takt und noch viel weniger politische Klugheit bewiesen. Er hoffte scheinbar noch immer auf irgendein Wunder und wollte seine Kanzlerschaft bis zum letzten Tage austreten. Aber auch dieser Tag ist nun, wie gesagt, nicht mehr fern. Und es könnte überdies auch sehr leicht geschehen, daß die für die Mehrheitsbildung in Aussicht genommenen Parteien entscheidende Verhandlungen ablehnen, solange der Bundespräsident nicht einen neuen Mann als Kanzler designiert. Dann würde die formelle Demission Baugoin's noch früher, vielleicht schon morgen oder übermorgen erfolgen.

Sehr einfach wird diese neue Regierung freilich nicht zu bilden sein. Die frühere bürgerliche Koalition ist durch den unerhörten Vorstoß der Christlichsozialen Partei gegen Dr. Schober zertrümmert worden und nun muß diese Partei zu dem gleichen Schober betteln gehen, damit er ihr durch den Anschluß seiner Gruppe wieder zu einer Mehrheit verhilft. Aber eine solche Mehrheit würde doch nur über 85 von den 165 Mandaten des Nationalrats verfügen und so will man, wenn irgend möglich, auch noch die 8 Abgeordneten der Heimwehr zur Mitarbeit gewinnen. Eine Mehrheit von 98 Stimmen genügt die 72 der sozialdemokratischen Opposition könnte ja tatsächlich eine gewisse Tragfähigkeit besitzen, wenn nur nicht die Gegenkräfte innerhalb dieser Mehrheit gar so schroff und unüberbrückbar wären. Nicht nur die politischen Gegensätze, sondern in viel stärkerer Auswirkung noch die persönlichen. Die Christlichsoziale Partei macht heute die Bundesführung der Heimwehren für ihre Wahlunterlage verantwortlich und sie hat mit einem ziemlichen Eklat alle Verbindungen gelöst, die sie früher mit den Heimwehren verband. Sie sieht nun ein, wie sehr sich ihre Situation gegen früher verschlechtert

## Standrecht in Madrid

### Flieberhafte Truppenkonzentrationen — Allgemeines Versammlungsverbot

R. D. M a d r i d, 24. November.

Trotz aller Gegenmaßnahmen der Regierung ist die Lage in Spanien nach wie vor sehr ernst. Die Regierung zieht in aller Eile starke Truppenabteilungen zusammen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Die Madrider Garnison wurde durch 12.500 Mann verstärkt. Auffallend ist, daß besonders die Artillerie bedeutend verstärkt wurde. In der Residenz sind ferner starke Fliegerabteilungen eingetroffen, deren Apparate Tag und Nacht bereit stehen, jeden Augenblick in Aktion zu treten. Das Kommando über das

Fluggeschwader hat der Infant Don Alfonso übernommen.

Große Erbitterung erregte in der Bevölkerung der Umstand, daß die Regierung in Madrid teilweise den Belagerungszustand verhängt hat. Täglich werden Massenverhaftungen vorgenommen. Jedes Ansammeln von Personen ist strengstens untersagt. So mußten in Barcelona eine Reihe von sportlichen Veranstaltungen verschoben oder gänzlich abgesagt werden, da Unruhen befürchtet werden. Die Lage in Spanien ist äußerst kritisch.

eine große Trockenheit und Dürre. Infolge der Trockenheit brach ein Waldbrand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich reißt. Nach den letzten Meldungen steht ein Gebiet von rund 200 Hektar Wälder in Flammen. Die Löscharbeiten haben sich bisher als gänzlich unzureichend erwiesen.

## Schiffsuntergang

### Die gesamte Besatzung ertrunken.

U. S a m b u r g, 24. November.

Der Hamburger 8000 Tonnen große Dampfer „Luise Leonhardt“ ist gestern abends bei schweren Nordweststürmen in der Elbemündung gestrandet und auseinandergebrochen, worauf er teilweise in den verhältnismäßig seichten Fluten unterging. Von der 80 Mann starken Besatzung konnte bisher niemand gerettet werden. Der Dampfer war mit einer Kalliladung nach Amerika unterwegs.

## Fliegertod

R. D. N e w y o r k, 24. November.

Die Flieger Vasquez und Morgan, die in La Paz zu einem Ozeanflug nach Berlin aufgestiegen waren, sind verunglückt. In der Nähe von Conception stürzte der Apparat plötzlich zu Boden und zerschellte gänzlich. Die beiden Piloten fanden hierbei den Tod.

## Börsenberichte

3. 11. 30, 24. November. Devisen: Bestand 9.128, Paris 20.275, London 26.06, Newyork 516.10, Mailand 27.0175, Prag 15.30, Wien 72.65, Budapest 90.235, Berlin 123.

9. 11. 30, 24. November. Devisen: Berlin 1348.25, Budapest 988.80, Zürich 1095.90, Wien 796.18, London 274.66, Newyork 56.455, Paris 222.24, Prag 167.68, Triest 295.90.

## Polnische Senatswahlen

W. B a r s a u, 24. November.

Bei ziemlich lebhafter Beteiligung fanden gestern die Wahlen in den Senat statt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse sind nur Teilergebnisse. Soweit bekannt, erhielten die Regierungsparteien 19 Sitze im Senat (bisher 10), die Korstanty-Gruppe 19 (16), die Deutschen 7 (16) und die sozialdemokratischen Gruppen 3(5), während die Kommunisten, die bisher zwei Sitze innehatten, mit leeren Händen ausgingen. Diese Ziffern werden sich noch bedeutend ändern, da Mandate noch ausständig sind.

## Große Explosion in Wien

U. W i e n, 24. November.

Heute mittags ereignete sich in der Erzeugungsanstalt für photographisches Material F i s h I im 19. Bezirk aus bisher noch unbekannter Ursache eine Explosion, die großen Schaden verursacht hatte. Hohe Stichflammen schossen an mehreren Stellen aus dem Fabriksgebäude in die Luft. Durch die Explosion entstand in der Fabrik ein Brand.

der an den großen Vorräten an verschiedenen Chemikalien reiche Nahrung fand. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Die Rettungsgesellschaft leistete acht verletzten Personen erste Hilfe und überführte zwei Schwerverletzte ins Krankenhaus. Aus den brennenden Trümmern wurde eine Leiche hervorgezogen, deren Identität jedoch bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Der Sachschaden ist sehr groß.

## Ausbau der englischen Luftflotte

U. L o n d o n, 24. November.

Das Luftfahrtministerium bestellte bei verschiedenen Fabriken 200 Flugzeuge besonderer Konstruktion, die binnen Jahresfrist abzuliefern sind. Der Plan der englischen Regierung geht dahin, die Luftflotte derart zu vervollständigen, daß sie die erste Stelle in der Welt einnimmt.

## Dürre an der Riviera

U. P a r i s, 24. November.

Während in den meisten französischen Provinzen infolge der andauernden Neujungüsse große Überschwemmungen zu verzeichnen sind, herrscht an der französischen Riviera

hat und sie kann den Verlust der acht Mandate nicht verschmerzen, die sie an die Heimwehren abgeben mußte, wo sie doch eigentlich mit einem Gewinn gerechnet hatte. Ein Heimatschutz, so wird jetzt erzählt, der den Christlichsozialen Stimmen und Mandate abnimmt statt den Marxisten, kann billigerweise keinen Anspruch mehr auf eine Förderung erheben. Vor Tische las man das bekanntlich anders, aber die Parteilichung hat schließlich, wät aber doch, die Stimmen

gen in den Ländern berückichtigen müssen, weil die Gefahr bestand, daß sonst die ganze Partei zerfallen würde. So hat man sich lieber über Nacht zu einer scharfen Aussage an die Parteien entschlossen, die man vorher so gerne als die Sturmböde für eine Politik der starken Hand benutzte. Die ewigen Drohungen mit der Diktatur lassen sich eben heute nach diesem Wahlausgang nicht mehr als politisches Kampfmittel verwenden und so stellt man sich jetzt zur Abwechslung wie-

der einmal auf den Boden der Demokratie, weil man dort eher die Unterstützung Schober's erwarten kann.

Nun gehört aber der frühere Bundeskanzler, den vor zwei Monaten der Dolchstoß seiner ehemaligen Freunde aus dem Hinterhalt zu Boden gestreckt hat, bestimmt nicht zu den Menschen, die leicht vergessen. Doktor Schober weiß heute, daß man ihn kraucht und er wird seine Forderungen stellen, deren Erfüllung der christlichsozialen Partei nur

# In Moskau wird gemeutert

## Wie es zu den russischen Umsturzgerüchten gekommen ist — Die Meuterer sofort entwaffnet

Warschau, den 23. Nov. Nach den hier von der russischen Grenze einlangenden Meldungen reduzieren sich die in allen europäischen Hauptstädten und selbst in Amerika im Umlauf befindlichen Gerüchte über einen Umsturz in Russland auf die Tatsache, daß zwei Regimenter in Moskau gemeutert haben. Die Meuterer konnten jedoch sofort entwaffnet und der Versuch eines Aufstandes unterdrückt werden. Der ganzen Angelegenheit soll nach diesem Berichte nur geringfügige Bedeutung beigemessen sein.

Berlin, den 23. Nov. Der Moskauer Korrespondent des Scherl-Verlages ist, wie der „Montag“ meldet, auf einer Urlaubstour heute in Berlin eingetroffen. Er gibt über die augenblickliche Lage in Sowjetrußland eine Darstellung, in der es heißt, es seien in Moskau keine Ereignisse eingetreten, die irgendetwas die bekannten Umsturzgerüchte rechtfertigen würden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Gerüchte durch die Kämpfe entstanden seien, die sich hinter den Kulissen innerhalb der kommunistischen Partei abspielten. Die Opposition sei zwar geschwächt, aber nicht geschlagen worden. Nach einer Pause von wenigen Monaten habe ganz überra-

schend vor der Revolutionsfeier eine neue heftige Presseschibe gegen die Führer der Opposition eingesetzt. Der wachsenden Unzufriedenheit unter den Bauern und Arbeitern dürfe eine allzu große praktische Bedeutung nicht zugeschrieben werden. Die zahlreichen Umfahrungen wichtiger und wichtiger Posten des Sowjetapparates und die Neubestellung von Posten mit Stalinisten, bedeuten praktisch eine Schwächung der Rechtsopposition. Man dürfe nicht vergessen, daß auch die Opposition aus Bolschewiken und noch dazu aus Altrevolutionären bestehe, die das Revolutionswerk nicht stürzen und die Partei nicht zer schlagen wollen.

# Das Programm Hitlers

## Eine italienische Stimme zur Rede Curtius'

Mail, Rom, den 23. Nov. Die Rede des Reichsaussenministers ist in Italien zwar beachtet worden, hatte aber bisher in der Presse keine eigentliche Stellungnahme hervorgehoben. Diese Zurückhaltung bricht der „L'Espresso“, der die Rede Curtius' als die mutigste Rede, die in Berlin je von verantwortlichen Staatsmännern gehalten wurde, bezeichnet. Wenn Deutschland durch seinen Außenminister erklärte, keine Garantie für die Durchführbarkeit der Verträge gegeben zu haben, so bedeute es, daß Deutschland eine neue Aussprache über die Zahlungen des Young-Planes durchaus nicht für unwahr-

scheinlich halte. Im wesentlichen unterscheidet sich die Rede Curtius nicht von dem Programm Hitlers. So zeige sich Deutschland 12 Jahre nach dem Waffenstillstand als ein Deutschland, das in die Klauseln des Versailler Vertrages nicht mehr eingeordnet werden könne. Italien habe als erste Großmacht diese Lage verstanden. Italien sehe daher ruhig den Möglichkeiten der Zukunft entgegen. Mussolini habe schon vor Curtius von der Abrüstung und Vertragsrevision als den einzigen Vorbeugungsmitteln gegen den Krieg gesprochen. Jetzt sei die Reihe an den anderen, sich davon Rechenschaft abzulegen.

# Schrecken der Lynchjustiz

## Ein Neger wird bei lebendigem Leibe gerölet — Der Sturm auf das Krankenhaus — Der Tod auf dem Schellerhaußen

Philadelphia, im November. Bisher suchten die Amerikaner die Grausamkeiten des Richters Lynch mit dem leidenschaftlichen Temperament der südlichen Bevölkerung zu entschuldigen und mit dem wilden Rassensinn, der in den Südstaaten der Union Weiße und Neger trennt. Bei dem neuesten Lynchmord, der sich am letzten Sonntag in Coatesville ereignete, haben sich aber die gräßlichen Szenen nicht im Süden der Union abgepielt, sondern in dem auf seine Zivilisation stolzen Puritanerstaat Pennsylvania, kaum 50 km. von Philadelphia entfernt. Es ist sehr selten vorgekommen, daß die blutgierige amerikanische „Lynchjustiz“ sich auch dort aus Tageslicht wagte und vor den Augen der untätigen Behörden ungehindert ihre Triebe befriedigte.

Das unglückliche Opfer dieser neuesten Tat des Richters Lynch war der Neger Ezechiel Walker, der von einem Polizisten wegen Straßenraubes verhaftet werden sollte. Es kam zu einem Kampfe, bei dem der Neger den Polizisten erschoss. Eine wütende Menge verfolgte den Mörder, der, als er eingeholt wurde, einen Selbstmordversuch machte und sich eine Kugel in den Mund schob. ziemlich schwer verwundet überführte man den Gefangenen dann ins Krankenhaus. Am folgenden Tage jedoch, am Sonntag, versammelte sich eine Menge von vielleicht 2000 Menschen vor dem Hospital und verlangte unter furchtbaren Drohungen die sofortige Auslieferung des Schwerverwundeten. Die

Krankenhausverwaltung lehnte dieses Anjinnen energisch ab, aber sofort drangen einige 50 Menschen unter wildem Geheul gewaltsam in das Krankenhaus und stürmten unter wütendem Lärm die Krankenstube. Unter den Insassen des Hospitals brach eine Panik aus, die Leidenden flüchteten aus ihren Betten. Die Menge entdedte schließlich den Gesuchten, den man vorher mit Handschellen an sein Bett gefesselt hatte, um die Entführung zu verhindern. Die Wärter lehnten es ab, die Schlösser der Fesseln zu öffnen und der Polizeibeamte, der Walker bewachte, versuchte die Leute mit einigen gegen die Decke des Krankenzimmers abgegebenen Revolvergeschüssen einzuschüchtern. Doch die Wärter und der Polizist waren rasch überwältigt, und da man den Neger nicht aus seinen Fesseln befreien konnte, schleppte man ihn mitsamt der Bettstelle auf die Straße, wo die Menge das Opfer mit Jubelrufen begrüßte. Der Unglückliche hat jammernd um sein Leben und um Gerechtigkeit, aber Dutzende von Armen packten die Bettstelle mit dem Neger und schleppten sie triumphierend durch die Straßen, wobei man hin und wieder zur Kurzwahl das Lager mit dem gefesselten Verwundeten umfüllte. Man schleppte den Neger aus der Stadt, machte endlich auf einem freien Felde Halt, richtete die Bettstelle mit dem festgeketteten Verwundeten aufrecht empor und schleppte von den benachbarten Feldern trockenes Stroh herbei, das rings um den Neger aufgehäuft wurde. Umsonst flehte der Schwarze immer wieder um Gnade. Als Antwort warf man ein krennendes Streichholz in den Strohhäufen, warf Bretter und Holzklöbe in das rasch aufblühende Feuer, und mehr als 3000 Menschen, darunter zahlreiche Frauen, weideten sich an diesem Schauspiel.

reich ist zuletzt aber auch an der soziabdemokratischen Opposition nicht vorbeigegangen. Die Sozialdemokraten hatten sich einen stärkeren Mandatserfolg erhofft und sie müssen jetzt anerkennen, daß auch ihre Bewegung zum Stillstand gekommen ist. Die bitterste Enttäuschung für sie liegt aber darin, daß man allem Anschein nach diesmal wieder darauf verzichten wird, sie zur Teilnahme an der Regierung einzuladen. Sie hatten damit gerechnet, gemeinsam mit dem Schober-Block ein Kabinett bilden zu können und sie werden nun wieder zu einer unfruchtbaren Opposition gezwungen werden, die auf die Dauer nicht dazu beitragen kann, ihre parteipolitische Stellung zu stärken. Und diese Ernüchterung wirkt nach dem ersten Siegestrausch doppelt peinlich.

Es war ein grauenvolles Bild, aus den Flammen tönten die gellenden Schmerzensschreie des Negers, der schließlich mit der letzten Kraft der Verzweiflung seine Füße von den Fesseln losriß und mitsamt dem an seinem Rücken befestigten Bette aus den Flammen springen konnte. Er stolperte, fiel zu Boden und wurde sofort ins Feuer zurückgeschleudert. Noch einmal stand der Neger auf, das Bett auf seinem Rücken war schon von den Flammen ergriffen; dann aber brach er mit einem Todessehnen zusammen. Die Behörden von Coatesville haben lei-

merlei Maßnahmen ergriffen, um die Schuldigen ausfindig zu machen, weil sie einen neuen Ausbruch der Volkswut fürchten

# Deutsche Pilotin fliegt allein nach Teneriffa



Die deutsche Fliegerin Margarete Gabor, die zurzeit mit einem Kleinflugzeug von 75 Pferdestärken einen Flug Lyon-Nîmes-Barcelona-Nordafrika-Teneriffa allein unternimmt.

# Aus dem Inlande

Das erste Gastwirtsheim in Euboea feierte sein Gleichesfest. Am Brivo, es hebt sich ein zweistöckiger moderner Bau, der in erster Linie der Ausbildung des Gastgewerbestandes dienen soll. Im Hause werden Servier- und Küchenturme veranstaltet werden. Ferner wird daran die Gastwirtsfortbildungsschule und später wirtsch. liche auch die höhere Gastwirtschule untergebracht werden. Das Gebäude wird im Frühjahr seiner Bestimmung zugeführt werden.

In Gori bei Domzale in der Nähe von Lubljana durchschritt am Freitag abends der in schlechtem Rufe stehende Besitzer Johann Krizan seiner Geliebten, der 35jährigen Besitzerin Tochter Johanna Krizan aus dem nahen Vrbovo, mit einem Rasiermesser den Hals. Der Grund ist darin zu suchen, daß sein Verhältnis mit dieser Frau nicht ohne Folgen blieb. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Lubljana überführt, doch ist Hoffnung vorhanden, daß sie mit dem Leben davontommen wird. Privat stellte sich bald darauf selbst den Behörden.

In der letzten Ziehung der Klassenlotterie gewann die Hälfte des Hauptpreises in der Höhe von 400.000 Dinar ein armer Beamte eines Privatunternehmens in Novi Sad.

Im Dorfe Novikarlovci zechten dieser Tage mehrere Bauernburschen im Gasthause Djena. Der 25jährige Landwirt Kisa Djana bogann, als er schon stark bezechet war, zu hänseln, was zu einer Rauferei führte. Der Wirt schritt ein, worauf der erboste Bajan auf ihn losging, ihn an der Kehle faßte und am Leibe bedrohte. Der Wirt zog, als er sich in Gefahr sah, einen Dolch und stieß ihn seinem Angreifer bis zum Hest in den Unterleib. Bajan brach kreideweiß zusammen. Er wurde ins Spital gebracht, wo er infolge starken Blutverlustes seiner Verletzung erlegen ist.

eine neuerliche Prestigeeinbuße bringen muß. Er wird sich nicht nur die Leute auszuwählen, mit denen er eventuell in einer künftigen Regierung zu arbeiten bereit wäre, er wird dieser Regierung auch sein eigenes Programm aufzwingen und man spricht sogar schon davon, daß er die vollständige Entwaffnung aller Selbstschußwaffen in diesem Fall also auch vor allem die Entwaffnung der Heimwehren, zur wichtigsten Voraussetzung seiner Mitarbeit machen will. Vor zwei Monaten hätte man eine solche Zumutung noch mit Entzürstung zurückgewiesen, um nichts von der Freundschaft der Heimwehren einzubüßen, von der man sich so viel versprach. Jetzt ist alles anders geworden und das Regime Bauzoin-Starhemberg hat so gründlich Schiffbruch erlitten, daß es selbst diese Bedingung nicht erfüllen muß, wenn sie wirklich gestellt wird. Und vielleicht ist die jetzt vollzogene Trennung von den Heimwehren schon der erste vorbereitende Schritt dazu gewesen. Man spricht nur noch von der „Judastat“ der Heimwehren und besonders die christlichsozialen Ländervertreter lehnen nun mit aller Entschiedenheit den reaktionär-faschistischen Kurs ab, den die Regierung Bauzoin-Starhemberg inauguriert wollte und der die Partei bis hart an den Rand des Abgrundes gebracht hat.

Diese auffällige Schwankung der christlichsozialen Partei ist ihr allerdings durch die inneren Vorgänge in der Heimwehr wesentlich erleichtert worden. Der Mißerfolg der Wahlen hat zu einer Krise der Regierung geführt und es erweist sich heute als ein nicht mehr gutzumachender Fehler, daß die Heimwehren ihre frühere Ueberparteilichkeit aufgegeben haben und als eigene Partei in den Wahlkampf getreten sind. Die Heimwehren sind jetzt in sich völlig zerfallen und der jüngste Kampf des Bundesführers und Innenministers Fürsten Starhemberg, die großen Entscheidungen würden nicht im Parlament fallen, sondern die militärischen Formationen würden sie herbeiführen, hat ein Echo gefunden, auf das Starhemberg wohl selbst am wenigsten gefaßt gewesen sein dürfte. In Tirol hat der Bauernbund, die stärkste christlichsoziale Parteiorganisation, sogar Dr. Steidle ausgeschlossen, in Niederösterreich ist der bisherige Landesführer Raab von den Heimwehren einfach abgesetzt worden und in anderen Bundesländern zeigt sich bereits offen eine Spaltung der Heimwehren in zwei und drei Lager, die einander auf das leidenschaftlichste feilschen. Fürst Starhemberg aber hat in einer Rede über das Wahlergebnis die Vereinnahmung seiner Anhänger mit den Hakenkreuzlern der Hitler-Richtung angekündigt und betont, er werde in seinen Reihen „keinen unnützen Ballast mehr dulden“. Wie viele ihm bei diesem Frontwechsel folgen werden, steht freilich noch dahin. Aber es hat nicht den Anschein, als ob er durch diese Erklärung seiner Sache besonders genützt hätte und ob er damit wirklich seiner Forderung wird Nachdruck verleihen können, daß auch in einem kommenden Kabinett das Ressort des Ministeriums des Innern ihm überlassen bleiben müsse. Die schwerste Krise macht die Heimwehr jedoch heute in Tirol durch. Fürst Starhemberg hatte Knapp vor den Wahlen die Ausweisung des früheren Stabsleiters der Heimwehren, des ehemaligen reichsdeutschen Majors Pabst aufgehoben und Pabst wurde am österreichischen Nationalfeiertag von seinen Freunden feierlich an der Brennergrenze empfangen. Daß Pabst bei diesem Anlaß seiner Bewunderung über den italienischen Faschismus Ausdruck gab und auf Mussolini ein Hoch ausbrachte, war den Tirolern doch zu stark. Tirol lehnt es heute ohne Unterschied der Parteirichtung ab, daß sich Major Pabst nach diesen Vorfällen noch weiter politisch betätigt und es verurteilt die würdelose Verbrüderung des Heimwehrführers mit den Faschisten einmütig als einen Verrat an Deutschland. Besonderen Eindruck aber hat ein offener Brief gemacht, den eine Anzahl angesehener Deutschtiroler Persönlichkeiten in diesem Zusammenhang an den Tiroler Landeshauptmann richtete und der in leidenschaftlichen Worten gegen Pabst und die Heimwehr Stellung nimmt. Der Protest geht so weit, daß man sich in Zukunft die bisher üblich gewesen symbolischen Erinnerungen an Südtirol am Tage der Annexion verbietet, da sie „nach den jetzt gemachten Erfahrungen doch nur ein äußerer Schein seien.“

Der politische Kapenjammer in Oester-

# Kein Amerikaflug?

## Das Riesenflugzeug in La Coruna gelandet

Berlin, 24. November. Das Riesenflugzeug „Do X“, das gegenwärtig bekanntlich seine erste größere Versuchsfahrt durch Westeuropa unternimmt, ist gestern um 11.29 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Santander aufgestiegen und um 14.30 Uhr in La Coruna glatt gelandet.

Berlin, 24. November. Zu dem geplanten Amerikaflug des „Do X“ wird in einer vom Reichsverkehrsministerium veröffentlichten Erklärung gesagt:

„Do X“ sei nach den Entwürfen der Firma Dornier aus Reichsmitteln gebaut worden, wobei es sich um den technisch wertvollsten Versuch des Baues eines Großflugzeuges gehandelt habe. Die Klärung der Fragen der Seetüchtigkeit und der Beherrschung ungewöhnlich starker Triebkräfte sei nur möglich an der Hand praktischer Leistungen. Deshalb habe Dr. Dornier die leihweise Überlassung des Flugzeuges für einen größeren Flug erbeten. Auf Veranlassung des Reichs-

verkehrsministeriums sei die gesamte Besatzung des Flugzeuges auf das Risiko des Unternehmens bei Antritt des Fluges ausdrücklich hingewiesen worden. Bei der Erfassung der Führer des Flugzeuges sei zu erwarten, daß die Besatzung ihr eigenes Leben und das wertvolle Flugboot nicht leichtfertig aufs Spiel setzen werde. Ob bei der vorgeschrittenen Jahreszeit der Versuch einer Ozeanüberquerung gemacht werden könnte, steht noch nicht fest.

# Vor den Augen des Kindes

## Feuerkampf zwischen Verbrechern und Polizei in einem Pariser Hotel

Paris, 21. November. Ein kleines Hotel im Zentrum von Paris war am Freitag abends der Schauplatz eines wilden Kampfes zwischen der Polizei und einem gefährlichen spanischen Verbrecher namens Amara. Der Spanier bewohnte in einem Hotel mit seiner 23jährigen Geliebten und deren Kind, einem 6jährigen Knaben, ein kleines Zimmer. Das Paar war bereits mehrere Male wegen Diebstahls aus Frankreich ausgewiesen worden, hatte es aber immer wieder verstanden, die Grenze zu überschreiten und auf französischen Boden zurückzukehren. Zur Durchführung eines gegen Amara erlassenen Haftbefehls begaben sich am Freitag abends zwei Polizeibeamte in das Hotel. Als sie an die Zimmertür klopfen, feuerte Amara sofort einen Schuß ab, der die Türfüllung zersplitterte und einen der

Beamten schwer verletzte. Der zweite Beamte holte nunmehr Verstärkung. Es entspann sich darauf ein regelrechtes Feuergefecht. Einige Beamte legten sich auf den Balkon und schossen von dort in das Zimmer, während andere durch die Tür einzudringen versuchten. Bei dem Ausruf wurde ein weiterer Beamter durch einen Bauhaken schwer verletzt. Das Zimmer war schon in dichten Rauch gehüllt, als der Knabe plötzlich ans Fenster stürzte und den Beamten zuschrie, daß seine Eltern tot seien. Nunmehr drang man in das Zimmer ein und fand Amara und seine Geliebte vor dem Bett liegend. Die Frau war tot, während Amara noch Lebenszeichen von sich gab. Er wurde mit einer lebensgefährlichen Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht.

# Der seltsame Konflikt eines Liebesdreiecks

## Ein Liebesdrama vor den Preßburger Geschworenen

Preßburg, 23. November. Ein Fall, wie er in Kriminalistik wohl ganz vereinzelt dastehen und auch gewiegten Psychologen ein Rätsel aufgeben dürfte, wird in zwei- bis dreitägiger Verhandlung als Abschluß der Herbstsession die Preßburger Geschworenen beschäftigen. Der seltsame Konflikt eines Liebesdreiecks, des Mannes zwischen zwei Frauen, wird da aufgerollt werden, ohne in allen Einzelheiten aufgeklärt werden zu können. Vor den Geschworenen steht der 23jährige Finanzwachmann Franz Kristina, Sohn eines Schuldieners aus Trentschin, unter der Anklage des Mordes an seiner Braut, der 23jährigen Hausgehilfin Elisabeth Matula aus Zsambotret und deren Freundin, der 19jährigen Hausgehilfin Jozsa Lasovita aus Modern, die er in der Nacht des 6. Mai auf der Burgruine von Theben, hart an der österreichischen Grenze, durch Revolverschläge tötete. Die Anklage schildert folgenden Tatbestand:

und erzählte den Gendarmen, die toten Mädchen seien seine Geliebten, die er erschossen habe. Er habe die eine während seiner Militärdienstzeit in Preußen kennen- und lieben gelernt und sei mit ihr verlobt gewesen. Durch seine Braut habe er auch deren Freundin kennengelernt, die wegen ihrer Schönheit ebenfalls großen Eindruck auf ihn gemacht habe. Er habe nun beide Mädchen geliebt und diese Liebe sei von beiden erwidert worden. Seine Braut sei eifersüchtig gewesen, und da hätten sie beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden und hätten in diesem Plan auch die Freundin eingeweiht, die sich sofort bereit erklärt habe, bei diesem Beginnen mitzuhalten. Am kritischen Tage hätten sie noch einen Ausflug nach Theben gemacht und hätten in einem Gasthaus ihr Totenmahl lustig und guter Dinge zu sich genommen. Bei Musikbegleitung schrieben sie die Abschiedsbriefe. Als es dunkel wurde, gingen sie zur Burg. Dort hätten gegen 10 Uhr abends die beiden Mädchen händeringend gebeten, Kristina möge sie erschließen. Da habe er seinen Dienstrevolver gezogen und losgedrückt. Er habe nicht mehr die Kraft gehabt, sich selbst zu erschließen, da er bei dem Köcheln seiner Opfer von unennbarem Grausen erfaßt worden sei. Die Anklage lautet auf zweifachen Mord, obwohl sie ausdrücklich zugiebt, daß Kristina die Mädchen auf deren eigenen Wunsch erschossen hat, weil dies aus einem Brief der Matula an eine Zeugin hervorgeht, in dem es heißt: „Wir gehen nach Theben sterben“.

In der Nacht des 11. Mai gegen halb 11 Uhr erschien in der Gendarmestation Theben ein junger Mann, der in höchster Erregung dem diensthabenden Beamten zurief: „Meine Freundinnen haben sich soeben erschossen!“ Ueber nähere Einzelheiten befragt, erzählte der junge Mann ganz verstört weiter, er habe mit seiner Braut und deren Freundin einen Ausflug zur Ruine gemacht. Wegen der Kälte habe er seiner Braut seinen Rock umgehängt, und als sie in seiner Tasche einen Revolver gefunden habe, habe sie die Waffe blitzschnell herausgezogen und ihrer Freundin eine Kugel in den Kopf gesagt. Dann habe sie die Waffe gegen sich gerichtet und sich ebenfalls durch einen Schuß in den Kopf getötet. Seine Braut habe aus Eifersucht gehandelt, da sie geglaubt habe, er neige sich mehr ihrer Freundin zu.

Das verstörte Wesen des Mannes war sofort verdächtig. Eine Patrouille begab sich mit ihm an die bezeichnete Stelle und fand dort zwei sehr elegant gekleidete junge Mädchen tot nebeneinanderliegend auf. Die eine hatte eine Schußwunde an der rechten, die andere an der linken Schläfe. Aus der Lage der Leichen und den Einschußöffnungen war sofort klar, daß es sich um keinen Doppelselbstmord handeln könne.

Noch am Tatort brach Kristina zusammen

## Wiederaufnahme der Antarktisforschungen Matwons

Sobort, 23. November. Der Polarforscher Sir Douglas Matwons hat mit dem Expeditionsschiff „Discovery“ seine zweite Forschungsreise in das Südpolargebiet angetreten.

Sir Douglas Matwons, Professor der Geologie an der Universität Adelaide, hat an mehreren Südpolarexpeditionen, darunter der Shackletons, teilgenommen u. die australasiatische Südpolarexpedition 1911 bis 1914 geführt. Er unternahm im verfloßenen Winter (dem Sommer der Antarktis) auf der „Discovery“, dem englischen Schiff Scotts,

eine Expedition längs der bis dahin unerforschten Küsten der Antarktis, die im Frühjahr wegen der ungünstigen Eisverhältnisse abgebrochen wurde. Es wurden unter anderem die Verhältnisse des Meeresbodens u. das Tierleben, insbesondere im Hinblick auf die Walfangerei, eingehend studiert. Die heutige Expedition ist als Fortsetzung der vorjährigen zu betrachten.

## Der geheimnisvolle Instinkt der Taube

London, 23. November. Nachdem die Einsturzkatastrophe im Stadtteil St. Jean vorüber ist, erfährt man merkwürdige Einzelheiten, die sich in den Tagen vor der Katastrophe ereignet haben. Man kann nach diesen Erzählungen von einem geheimnisvollen Instinkt der Tauben sprechen, denn alle Tauben des Stadtteils verließen zwei Tage vor der Katastrophe ihre Schläge und kehrten nicht mehr zurück. Die Besitzer der Taubenschläge haben sich verschiedentlich am Tage vor der Katastrophe über das Ereignis unterhalten und sich nicht erklären können, warum die vielen Tauben plötzlich verschwanden. Aber nicht nur die Tauben haben die geheimnisvolle Warnung bekommen, auch andere Tiere ließen sich von ihrem besessenen Instinkt leiten. So waren besonders am Tage vor der Katastrophe viele Ratten, die über die Straßen huschten, beobachtet worden. Auch in den Geflügelställen, in einem Pferde stall und bei den Hunden wurde eine sichtbare Unruhe beobachtet. Die Besitzer der Tiere haben nicht ahnen können, daß ihre Tiere durch ihren feineren Instinkt die Katastrophe bereits vorausahnten und nach Sicherheit drängten, die in der einfachen Flucht bestand.

## Er wollte seinen Vater ertödtgen

Berlin, 23. November. In der Reihe der Raubüberfälle, die sich in den letzten Wochen in Berlin ereignet haben, nimmt ein am Vormittag verübter Raubüberfall eine besondere Stellung ein. Der 27jährige Uhrmacher Oswald Schuller versuchte mit Hilfe eines Freundes seinen eigenen Vater, der ein Goldwargengeschäft im Osten Berlins besitzt, zu berauben. Er überfiel den Vater in einem dunklen Raum des Ladens hinterrücks und versuchte ihn zu erwürgen. Der Juwelier wehrte sich aber sehr energisch, packte den Räuber und schleppte ihn nach dem hellen Laden. Hier mußte er zu seinem Entsetzen bemerken, daß der eigene Sohn es war, der den Überfall ausgeführt hatte. Der Helfer flüchtete.

Straßenpassanten wurden aufmerksam und drangen in den Laden, wo Vater und Sohn noch miteinander rangen. Dieser wurde, nachdem ihm der Vater eine kräftige Tracht Prügel versetzt hatte, der Polizei übergeben. Hier erkannte man in ihm einen alten Bekannten, der schon mehrfach wegen Einbruch diebstahls vorbestraft ist.

## Selbstmord eines englischen Millionärs.

London, 23. Nov. Der Pfundmillionär Fletcher, der früher die angelehene Stellung eines Richters in Dorset einnahm, erschloß sich in seiner Wohnung in London. Die Tat ist aus Kummer über den vor einigen Tagen erfolgten Tod seines treuen Dieners zurückzuführen.

## Seinen Sohn verkauft.

Uthene, 23. Nov. In einer thessalischen Stadt hat ein Vater seinen eigenen Sohn an vorüberziehende Zigeuner verkauft und ist mit dem Erlös spurlos verschwunden.

schwunden. Die ahnungslose Mutter, die sich das Verschwinden von Gatten und Sohn zunächst nicht erklären konnte, hat die Polizei nun von dem neuartigen Geschäftsmann ihres Mannes unterrichtet, die nach dem Verschleiden des Kindes forscht. Die Mutter verzichtet auf eine Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft, da sie befürchtet, auch Verkaufs- und Handelsobjekt zu werden.

## Schaffers Wettervorhersage für Dezember 1930.

Der erste Wintermonat dürfte den Freunden des Wintersportes etwas günstigere Sportverhältnisse bringen, wie der des Vorjahres, allerdings wahrscheinlich erst in der letzten Dekade des Monats. Anfänglich ziemlich unfreundlich, mit leichtem Frost in ganz Mitteleuropa. — Am 4., 5. Dezember scharfer Frost, der sich langsam bis nach Oberitalien und Serbien erstrecken wird, heftige Winde, wahrscheinlich Schneefall, in höheren Lagen kräftig. Darauf etwas besser, dann wieder schlechter, trübes, veränderliches Wetter mit einzelnen Schönwettertagen dazwischen, hauptsächlich Ende der 2. Woche. Nach Beginn der 2. Monatshälfte wieder Kälte und meist trocken. Nach dem 19. des Monats Ansteigen der Temperatur, Tauwetter, Regen, im deutschen Mittelgebirge, den Alpen, heftige Winde, an den deutschen Seeufern schwere Stürme zu erwarten. Wechnachten fällt in eine Zeit trüben Wetters mit sinkender Temperatur und wahrscheinlich Schnee. Mit 25. Dezember Vorstoß kalter Polarluft, etwa von Wechnachten bis Jahreschluß, deshalb meist winterliches Wetter.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steierm.

## Feuilleton

### Gigerl

Von Hans Kubin.

Er war ein struppiges, graubraunes kleines Hundel, ein echter Sandkötter, ungepflegt und reich an Flöhen. Warum er Gigerl geheißt ward, ist mir heute noch nicht klar. Seine Herrin war ein tugendhaftes, altes Jungferlein, das seiner Lebtag alles, was Mann hieß, ängstlich aus dem Wege gegangen war und auch auf ihrer kleinen Besitzung nur mit einer Magd hauste, die gleich ihr ein verhuldetes Aussehen hatte.

Sie duldete keine Diebstahle im Hause, nicht einmal bei ihrem Federvieh. Sah sie irgendwo einen Hahn sich unehrbarlich einer Henne nahen, gleich war sie hinterdrein mit geschwungenem Besenstiel, Mistgabel oder was ihr eben zur Hand war und verschuchte den aufgeregt gadernden Bösewicht. Schrien im Frühling die Katzen nachts vor ihrem Fenster in Döbesqual, gleich ergoß sich ein Kübel voll kalten Wassers über sie und kühlte ihre Brände. Und so erging es allem Getier im Hofe, das die Alte bei zärtlichem Beieinandersein antraf. Bornort konnte da jedesmal ihr sonst so gültiges Atweibergesicht werden und wild suchteste sie mit den Armen umher. So lange Gigerl ein kleines, junges Hundel war, hatte sie keine Not mit ihm in solchen Dingen. Er fraß sich dick und satt und bekümmerte sich um nichts anderes als höchstens um seine Fütte, die er mit den Zähnen zerbiß. Plagte ihn einer am Schwanzende, dann konnte er einen wahren Beitzstanz aufführen und es war ergötlich ihm dabei zuzusehen. Mit den Jahren wurde es aber anders. Da hatte sich in der Nachbarschaft jemand mit einer Hündin angehebelt und seither war Gigerl oft von Unruhe erfüllt. Seine Herrin brachte ihm den Speisnapf mit doppelt so großer Portion als bisher, streichelte ihn und sagte: „Mein Gigerl ist ein braves Hundel, nicht wahr? Immer schön brav sein, Gigerl!“ In den letzten Worten lag eine kleine Drohung. Gigerl winkelte leise, dann schnupperte er unruhig in der Luft und seine schwarzen Augenlein überzog ein Tränenschleier. Endlich stieß er ein langgezogenes Klagegeheul aus. Die Alte stand erstarrt. Das fehlte noch! Daß Gigerl, dick und fett, auch einmal liebsteß werden könnte, hätte sie nie geglaubt.

Nun kam etwas Schreckliches für das arme Hundel. Es durfte nicht mehr frei im Hofe herumlaufen, sondern kam an die Kette. Gigerls laute Klage in den lauen Frühlingsnächten war herzzerreißend. In endlosen langgezogenen Tönen durchdrang sie Mark und Bein. Tagsüber lag Gigerl ganz still, nur zuweilen schüttelte durch seinen Körper ein verhaltenes Schluchzen, das man an seinen immer tränenmollen Augen voll weher Sehnsucht wahrnehmen konnte. Diese



ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Sängler werden Heiserkeit, Schnupfen und Erkältung durch den Gebrauch der wohlschmeckenden Dr. Wander's Anacot-Pastillen los werden. Erhältlich in allen Apotheken. Preis der kleinen rhinoe Lin 0,50, der großen Phiole Din 15.—

dunklen Hundeaugen, die einen so lebend anstarrten, als wollten sie sagen: „Mache mich doch los von der Kette, du kannst es!“

„Ja, Gigerl, ich hätte es gekonnt aber ich wollte es mit deiner Herrin nicht verderben. Aus einem ganz gemeinen, egoistischen Erieb. Weil sie immer so herrliche Dinge für mich und meinen ewig hungrigen Schulmädchenmagen bereithielt. Dinge, die nur in ganz alten, vergilbten Kochbüchern standen. Welche Hausfrau dreht heute noch Pöhlhüpfen, die ich heiß zu einem halben Duzend verschlang? Und goldgelbe Butterkrapsen u. Kipfelaufwärts mit einem Berg von Rosinen.“

„Ach Gigerl, deine wehe, unerfüllte Hundesehnsucht drang nur halb in mein Bewusstsein! Aber es kam eine Nacht, wo du deine Ketten mit ungeheurer Kraft selbst zerrissen hattest. Und der Morgen fand den Platz leer. Gigerl war fort. Gigerl war zu seiner Hübin gelaufen. Fünf Tage und fünf Nächte sah und hörte man nichts von ihm. Endlich, am sechsten Tag kam Gigerl durch die Hintertür ganz langsam ins Haus geichlich. Schmutzig, zerschunden und abgemagert. Die Stockschläge konnte man nicht zählen, die auf seinen mageren Hundsrücken nie verprasselten. Gigerl ließ die Straßemantelhaft über sich ergehen und mußte nicht. Willig zahlte er nun den Tribut für sein Ausreißertum. Von unten herauf blinzelte er seine Herrin an, mitteilig, überlegen und wissend: „Du — du Arme, ahnst ja nicht...“

### Al Capone verhaftet



Der amerikanische Verbrechertönig und Führer einer weitverzweigten Alkoholsmugglerorganisation, Al Capone, ist in Chicago verhaftet worden. Scheinbar will die Polizei den Kampf gegen den Herrn der Chicagoer Unterwelt, dem seine zahllosen Missetaten bisher nie nachgewiesen werden konnten, nunmehr mit aller Schärfe aufnehmen.

## Theater und Kunst

Rationaltheater in Maribor  
Repertoire

Montag, 24. November: Geschlossen.

Dienstag, 25. November, 20 Uhr: „Die Puppe“. Abonn. N. Kupone.

b. The Scarab Murder Case by S. van Dine. Tauchnitz-Edition, Leipzig. Price 2.— M. in this thrilling mystery story a patron of Egyptian art is found dead in a private museum, struck down by a blow dealt with an ancient statue. The combination of psychological interest with the touch of sinister superstition in the setting serves to fulfil demands of fastidious readers.

# Lokale Chronik

Maribor, den 24. November.

m. **Trauung.** Freitag wurde in Ljubljana der Sekretär der Versicherungsgesellschaft „Phönix“ Herr Josef Karis, ein Sohn des hier im Ruhestande lebenden Oberpostkontrollors Herrn Karis, mit Frä. Anna Franke aus Ljubljana getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Abgesagt.** Der Vortrag des Primararztes der Gebäranstalt in Maribor Herrn Dr. Benčan über die Frauenleiden und ihre Verhütung der heute, Montag im Rahmen der Volksumiversität stattfinden sollte, mußte abgesagt werden, da der Vortragende plötzlich erkrankt ist.

m. **Verstorbene.** Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Franz Sauperl, 18 Jahre alt; Leopold Kopronil, 14 Tage; Marie Temerl, 74 Jahre; Josefina Pregelj, 55 Jahre; Johann Habernik, 64 Jahre; Minna Strauß, 3 Monate; Marie Kentrich, 70 Jahre; Alois Krause, 59 Jahre; Leopoldine Koster, 3 Wochen; Marie Spensel, 59 Jahre; Franz Meznarčič, 20 Jahre; Alois Krejčič, 74 Jahre und Wilhelmine Černy, 66 Jahre alt.

m. **Kerombola.** Bei der gestern am Hauptplatz abgehaltenen Tombola des Hero Klubs wurden Gewinne zu 100 bis 200 Din im Gesamtbetrage von 1562 Dinar ausbezahlt. Die Beteiligung war diesmal sehr reg.

m. **„Hinter Schloß und Riegel.“** Zu dieser Samstag erschienenen Notiz erfahren wir nachträglich, daß Walter Raabe, welchem mehrere strafbare Handlungen zur Last gelegt worden waren, nicht festgenommen wurde, da es sich herausgestellt hatte, daß kein Grund zu seiner Verhaftung vorliege.

m. **Des Geldes wegen.** Der Privatbeamte Sch. versicherte ein hiesiger Professionist, mit dem sie schon längere Zeit eine Nichte schloß, er würde sie sofort zum Traualtar führen, wenn er nur das nötige Geld für die Scheidung von seiner Frau aufstücken könnte. Das überglückliche Mädchen überließ ihm hierauf ohne Bedenken ihre Ersparnisse in der Höhe von 4500 Dinar. Da aber der Mann die Scheidung nicht mehr hinausjagte, erstattete sie die Anzeige. Der Mann hatte indessen, angeblich beim Kartenspielen das ganze Geld verbraucht.

m. **Als echtes Gold** verkaufte ein gewisser Franz B. verschiedene aus minderwertigem Metall hergestellte Imitationen von Uhreteten, Anhängern u. dgl. Der Mann, der das einträgliche Geschäft gemeinsam mit seiner Braut betrieb, wird sich noch zu verantworten haben.

m. **Einbruch.** Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde vergangenen Samstag abends zwischen 22 und 24 Uhr in das Geschäft des Kaufmannes Herrn C. in der Dobornička rešta verübt. Der sehr gut mit den Ortsverhältnissen vertraute Einbrecher legte, als er

sich vergewissert hatte, daß sowohl im Geschäft wie auch in der Wohnung „die Luft rein“ sei, im Hofe eine Leiter an, erstieg den Ballon und gelangte so in das Geschäft. Seine Beute war jedoch nicht so groß, als der dunkle Geiste sich erhofft haben dürfte; lediglich zwei Wederuhren und ca. 40 Din Kleingeld fielen ihm in die Hände, sowie auch einige Tafeln Schokolade. Der Gauner entfernte sich auf demselben Wege, den er gekommen. Die Polizei hat die Verfolgung aufgenommen.

m. **Ein junger Ausreißer.** Der 19jährige, bei einem Meister in Kurja vas bei Sv. Lovrenc beschäftigte Väterlehrling Ludwig K. schleppte vor einigen Tagen arbeitssüchtig geworden zu sein, da er spurlos verschwunden ist. Der Junge konnte nun gestern in Maribor ausfindig gemacht und festgenommen werden. Indessen hatte er den Erlös für ausgetragene Semmeln in der Höhe von 170 Dinar bereits verschleudert.

m. **Fahrrad Diebstahl.** Vor einem Geschäft am Hauptplatz kam gestern dem Arbeiter Johann K. ein Fahrrad im Werte von 1400 Din abhanden. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

**ARTIKEL gibt es viele** sichere, milde, reichliche, normale Entleerung erfolgt durch ARTIN-DRAGEES. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Spezereihandlungen zum Preise von Din. 56.— für große Dosen, Din. 32.— für mittlere Dosen und Din. 16.— für kleine Dosen. 15963

m. **Die Arbeitstäre** benötigt dringend 10 Wäcker, 4 Knechte, 4 Pelzgartenarbeiter, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Fotografen, 1 Eisenblecher, 1 Modellschlosser, 1 Strickerin und mehrere Dienstmädchen.

m. **Kronleiste.** Für den verstorbenen Herrn Alois Krejčič spendete an Stelle eines Kranzes die Familie Karl Karis 100 Dinar für die freiwillige Rettungsteilung. Herzlichen Dank!

m. **Wetterbericht** vom 24. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —, Barometerstand 742, Temperatur +1, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

m. **Die rauhe Winterzeit** mit ihren bösen Folgen steht vor der Tür und unsere Unterstützungsgesellschaften Mitleidigen und mehr denn je auf die Hilfe edler Wohltäter angewiesen. Der arme kranke Invaliden mit vier kleinen Kindern wendet sich neuerdings an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Spenden. Auch Kleidungsstücke für die Kinder (im Alter von 2 bis 10 Jahren) sind willkommen. Vergelt's Gott!

\* **Trenchcoats, Ueberzieher, Subertusmäntel, Lederröcke, Pelze, Wäcker, Schneestiefel, Gamaschen sowie sämtliche Manufakturwaren Teilzahlung.** Ornit, Maribor, Koroska 9. 14519

### Ein Ausbruch des Vulkans „Lava“



auf den Hawaii-Inseln, der nach einjähriger Pause jetzt wieder in Tätigkeit getreten ist, hat schweren Erdbebenschauden angerichtet. An zerstörten Häusern wird auf 200.000 Dollar geschätzt.

## K I N O

**Grafski:**  
Heute letzter Tag: Heute Nacht eventuell...  
Ab morgen Dienstag:  
**Wenn Jugend liebt...**  
(Rheinlandmüde!) 100%, deutsches Lustspiel  
Lustiges Gesangsstück

**Union:**  
Heute letzter Tag: Ich will Deine Kamerad sein...  
Ab morgen Dienstag:  
**Die Csardasfürstin**  
100%, deutsche Operette. Gretl Themer.

Vorstellungen an Werktagen um 17, 19 und 21 Uhr  
An Sonn- und Feiertagen um 15, 17, 19 und 21 Uhr.

**Apolo:**  
Samstag 19 und Sonntag 30. November,  
**Der dunkle Kavaller**  
Sensationsdrama

## Aus Bluj

p. **Trauung.** In der Stadtpfarrkirche in Bluj wurde Samstag der Kaufmann Herr Franz B. mit der Kaufmannstochter Frä. Elise C. verheiratet. Als Trauzeugen fungierten Herr Hinko K. und Herr Martin B., Kaufmann in Bluj, für den Bräutigam. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. **Promotion.** Samstag wurde Herr Otto Riml von M. Roenning, Gutbesitzer bei Bluj, an der Grazer Universität zum Doktor der Medizin promoviert. Wir gratulieren!

p. **Apothekendienst.** Bis einschließlich Samstag, den 29. d. versieht die Apotheke „Zum Mohren“ (Mag. Molitor) den Wochendienst.

p. **Feuerwehr - Wochendienst.** Bis einschließlich Sonntag, den 23. d. versieht die dritte Rotte des 1. Juges mit Brandmeister D. S. und Rottführer S. M. den Wochendienst. Den Rettungsdienst versehen Chauffeur S. H. und Fahrer S. K. sowie K. P. und K. M. e. b.



## Aus Celje

c. **Trauung.** Sonntag, den 23. d. wurde in Beograd Herr Milovan P. mit Frä. Selma D. verheiratet. Als Trauzeugen fungierten Herr D. J. und Herr D. J., Inspektor der Polizeiagenten in Celje, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Eröffnung des Schlachthaus.** Das modernisierte und vergrößerte städtische Schlachthaus wird am Freitag, den 28. d. um 16 Uhr feierlich eröffnet werden.

c. **Tonfilme auch in Celje!** Herr C. P. I. A., Leiter des Stadtkinos in Celje, hat sich trotz des Risikos entschlossen, eine gute Tonfilmapparat zu kaufen und wird bereits Mitte Dezember mit der Vorführung der Tonfilme beginnen. Die Bewohnerschaft wird diese Nachricht gewiß mit Freude begrüßen.

c. **Wieder Feuer in der Umgebung.** Montag um 2 Uhr früh wurde die Feuerwehr in Celje zu einem Brand alarmiert. Eine neue Garpe des Besitzers F. N. in Tremerje war in Brand geraten. Dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die Nachbarobjekte verschont blieben. Auf Grund verschiedener verdächtiger Zeugenaussagen einiger Leute wird angenommen, daß der Brand gelegt wurde. Merkwürdigerweise ist dieser Besitzer im Laufe der letzten Jahre auch tatsächlich schon mehrere Male abgebrannt.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Internationaler Eier- und Geflügelmarkt

Eine ganz leichte Festigung am internationalen Eiermarkt ist kennzeichnend für die Situation, die sich freilich noch immer als sehr schwach bezeichnen lässt und augenblicklich noch keine Handhabe für eine gute Entwicklung gibt. Die Zufuhren halten unvermindert an. Wenn sich auch die Nachfrage in den letzten Tagen etwas mehr gebessert hat, so übertrifft doch das Angebot die Nachfrage. Die Preise sind in der Folge eine gute Entwicklung gegeben. Die Zufuhren halten unvermindert an. Wenn sich auch die Nachfrage in den letzten Tagen etwas mehr gebessert hat, so übertrifft doch das Angebot die Nachfrage. Die Preise sind in der Folge eine gute Entwicklung gegeben.

Trotzdem haben die Mittelpreise in der Praxis leicht angezogen und bewegen sich in Wien wieder um 25 Centesimi über der vorwöchigen Notierung. Man glaubt, daß sich der Geflügelpreis bis zu 8 Lire entwickeln wird, einstweilen notieren verschiedene Geflügelarten in Mailand noch 6.50 bis 7 Lire pro Kilo.

Auf den deutschen Markt tauchen jetzt bedeutende Lieferungen an geschlachteten Geflügel aus Italien auf und bedrohen dadurch die Preisstellung, indem sie die Konkurrenz vergrößern u. erbitterter gestalten. Die Qualität der russischen Ware ist jedoch vollkommen entsprechend. Die Preise sind aber noch labiler als in der Vorwoche und sind auch weiter, wenn auch nur um ganz geringfügige Punkte gefallen.

Die Zufuhren auf den heimischen Märkten sind bedeutend, aber mangels genügender Exportwaggonen stößt der Absatz etwas. Die Preise sind leicht aufgestockt und durchschnittlich um 50 Para pro Kilo höher, als in der Vorwoche. Die Stimmung ist daher sympathischer und gestaltet sich bereits entwickelnd für die Feiertage.

Der Londoner Markt ist ebenfalls mit Ware überschwemmt. Den jugoslawischen Importeuren haben sich Lieferanten aus Italien, Frankreich, Ungarn angeschlossen und das Angebot ist sehr stark. Die Preise sind um einen halben Penny auf 8 bis 8 einhalb gefallen und zeigen bedenklich schwache Tendenz. In der Schweiz und in Deutschland

ist die Nachfrage für einen Auftrieb sehr bedenklich gestaltet. Der Eiermarkt ist andauernd fest und zeigt eine Tendenz. Der Verbrauch ist groß, der Vorrat an Konserveneiern fast aufgebraucht und die vorfindenen Angebote reichen nicht vollkommen aus. Die Preise wachsen und zeigen auch weiter sehr feste und steigende Tendenz.

In der Schweiz und in Deutschland

notieren frische Eier schon 215 bis 225 Schweizer Franken franko deutscher oder schweizer Grenze. Seit Beginn des Monats sind die Preise um 30 Punkte angestiegen. Italienische Eier sind ebenfalls bereits 770 bis 800 Lire für die Kiste franko italienische Grenze. Auch dort sind die Preise stark im Steigen.

Auf den japanischen Markt halten sich die Notierungen noch um 135 bis 145 Dinar, sind aber fest und haben Tendenz hinauf. Man kann eine leichte Qualitätsverbesserung am Markt beobachten.

**× Jugoslawische Obsthandels-Aktiengesellschaft.** Der Minister für Handel und Industrie hat die Jugoslawische Obsthandels-Aktiengesellschaft in Beograd mit einem Stammkapital von 500.000 Din genehmigt. Von dem Kapital sind 40 v. H. sofort, die restlichen 60 v. H. in zwei gleichen Raten binnen 15 Monaten einzubehalten.

**× Ueber die Einhebung der Rentensteuer.** Das Finanzministerium richtete an das Justizministerium folgende Mitteilung: Die Bestimmung des Artikels 73 des Gesetzes über die unmittelbaren Steuern, nach dem die Gerichte verpflichtet sind, gelegentlich der Einhandlung gerichtlicher eingetragener Forderungen die Rentensteuer einzuheben bezieht sich nur auf Personen, die der Rentensteuerpflicht unterliegen. Im Sinne des Artikels 60 des Gesetzes über die Rentensteuer werden von dieser Steuer Einkünfte nach Vermögensgegenständen und Vermögensrechten betroffen, die keine Steuer unterliegen. Da außer auf Grund des Artikels 74 des Gesetzes über das Einkommen der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften solches Einkommen der Steuer auf Unternehmerrisiko unterliegt, ist dieses Einkommen, wenn es auch gerichtlich eingetrieben wird, nicht rentensteuerpflichtig. Wenn nun auf gerichtlichem Wege Forderungen der Gesellschaften, die zur öffentlichen Rechnungslegung gezwungen sind, eingetrieben werden, haben die Gerichte die Rentensteuer nicht einzuheben.

**× Zolleinnahmen im September.** Die Zolleinnahmen im September betrugen 150 Millionen 854.717 Dinar. In den ersten neun Monaten erreichten sie zusammen 758 Millionen 228.636 Dinar.

**× Halbpneumatik für Kraftfahrzeuge verwendbar.** Das Bauministerium verständigte alle Wirtschaftskammern, daß für die Befreiung von Kraftfahrzeugen und de-

ren Anhängern neben ganz aufgepumpten Gummirreifen auch sogenannte Halbpneumatik verwendet werden dürfen.

**× Weineportsubsidat mit Regierungshilfe in Ungarn.** Nach verschiedenen Versuchen, welche in den letzten Jahren unternommen wurden und nicht den erwünschten Erfolg brachten, hat sich die ungarische Regierung nunmehr zu neuen Maßnahmen zwecks Förderung der Weinausfuhr entschlossen. In gemeinsamer Beratung mit den Interessenten wurde die Gründung eines Exportsubsidates beschlossen, welches die gesamte Ausfuhr ungarischer Weine durchführt wird. Die Regierung verschafft einen Garantiefonds und wird bei der Ausfuhr weitestgehende Vergütungen bewilligen, an welchen Vergütungen auch die Erzeuger teilnehmen werden, indem sie für ihre Forderung Votetten in entsprechender Höhe erhalten werden.

## Radio

Dienstag, 25. November.

Ljubljana, 12.15: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Deutsch. — 20: Prager Übertragung. — 22: leichte Musik. — Beograd, 17.30: Arien. — 18: Nationalweisen auf der Harmonika. — 19.30: Deutsch. — 20: Symphonisches Konzert. — 22.20: Abendkonzert. — Wien, 12: Mittagskonzert. — 15.20: Schallplattenkonzert. — 19: Englisch für Anfänger. — 21: Arien und Lieder. — 21.30: Konzert des Kuban-Kosaken-Chores. — 22.45: Schallplattenkonzert. — Breslau, 19.40: Das wird Sie interessieren! — 19.55: Zitherkonzert auf Schallplatten. — 20.40: Symphoniekonzert. — Brünn, 19.20: J. Gotavoces Oper »Morena«. — Stuttgart, 20: Gitarre-Vorträge. — 20.45: Aus volkstümlichen Opern und Operetten. — Frankfurt, 20. und 20.45: Stuttgarter Übertragung. — Berlin, 17: Tanz-

Teemusik. — 19.30: Zur Unterhaltung. — Langenberg, 17.30: Konzert. — 19.15: Französisch. — Prag, 17.40: Deutsche für tschechische Hörer — 18.25: Deutsche Sendung. — 21: Populäres Orchesterkonzert. — Mailand, 17.25: Vesperkonzert. — 19: Esperanto. — 19.45: Unterhaltungskonzert. — 20.35: H. Hoffmannsthal's Spiel »Die Frau im Fauster«. — 21.20: Kammermusik. — Budapest, 19.30: Übertragung aus dem Opernhaus. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau, 17.45: Volkstümliches Symphoniekonzert. — 19.25: Schallplattenkonzert. — 19.50: Operübertragung. — Paris, 20.20: Konzert. —

## Bücherschau

1. Mit den weihnachtlichen Vorbereitungen beschäftigt sich in erster Linie das neu erschienene Heft 3 der Zeitschrift »Neue Frauenkleidung und Frauenkultur« (Frau und Gegenwart). Es werden Anleitungen gegeben, wie man ohne kostspielige Apparate und ohne große Kenntnis im Weben einen geschmackvollen Teppich herstellt. Alte Techniken, zu neuen Formelementen wirksam verarbeitet, bilden auch den Reiz der anderen in diesem Heft gezeigten Handarbeiten. Eine gute Führung für die weihnachtliche Bücherwahl gibt die Literaturzusammenstellung, was »Frauen am Schreibtisch« geschaffen haben. Das Eingelieferte dieser Zeitschrift kostet 90 Pf. Probehefte kostenlos. Verlag G. Braun, Karlsruhe.

2. Kleine Bibel für Kranke und ihre Freunde. Von Bischof Johann Michael Sailer. 16. 266 Seiten Text in feinstem Kupfertiefdruck. In Leinen 3.60 Mark. Verlag »Ars sacra«, Josef Müller, München 138 — Friedrichstraße 18. — Das Büchlein sollte sich für die Tage, wo man seiner bedarf, in dem kleinen Bücherregal des Hauses befinden u. edle Christen, die der Seelennot in Krankenhäusern eingedenk sind, können nicht leicht einen schöneren Blumenstrauch als diesen geistlichen ans Bett der Leidenden bringen.

**Peklonica KOHLE**  
ohne Geruch, Steine, wenig Asche. — Wagenweise  
**Din 38.-** franko.  
**B. Guštin**  
30179 **Čankarjeva ul. 24.**

**Reisender**  
für Slowenien gegen fixes Gehalt und Provision wird für Manufaktur-Ratengeschäft gesucht. Bevorzugt werden eingeführte Personen mit Kenntnis der slowenischen Sprache. Anträge mit Anführung von Referenzen und der bisherigen Tätigkeit sub Chiffre »Reisender 187-40« an Interreklam A.-G., Zagreb, Marovska 28. 16239

## Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Martin Fenchwanger, Halle a. d. Saale.

36

Auf dem Wege nach Sigmaringen endlich gelang es dem Jüder, in einem kleinen Gasthause eine Uhr aufzufinden, in die Sandhieb Mahinas Name eingraviert war, und die ein Fremder der Wirtin als Pfand hinterlassen hatte. Der Wanderer hatte nur ausländisches Geld besessen, das die Wirtin nicht wechseln wollte, weshalb ihr der Fremde die Uhr zurückließ. Ganta Mahina hatte die Uhr sofort zurückgekauft, und die Wirtin war durch das gute Geschäft sehr reichlich geworden und hatte der Patronille mitgeteilt, der Fremde sei mit der Bahn nach Sigmaringen weitergereist. Es war erst einen Tag zuvor gewesen.

„Ja“, sagte Hans Wertenthin, als der Jüder ihm das alles mitteilte, „er ist in der letzten Nacht hier gewesen, hat hier im Adler gewohnt und mit Schweizer Franken bezahlt. Ich habe bereits ein Auto bestellt, denn soeben erfuhr ich, daß unser Freund erst heute morgen im Postauto nach Mersburg gefahren ist.“

Ich habe selbstverständlich telephonisch alle Landjäger und die Polizei der Städte aufgebeten. Wir wollen nun sofort mit dem Auto folgen, unterwegs alle Stationen durchsuchen, falls er ausgeflogen und zu Fuß weitergewandert ist.“

Ich hoffe, jetzt haben wir ihn im Garn, daß ich unsere Helfer noch telephonisch in Ulm erreichen konnte. Sie fahren direkt

nach Friedrichshafen, falls er seinen Weg dorthin nimmt.“

Viktor Grenier ahnte nicht, daß die Befolgen ihm so nahe waren, glaubte er doch, sie durch seine Zickzackwanderungen in die Irre geführt zu haben. Sehr unangenehm war ihm allerdings, daß er die Uhr hatte zum Pfand geben müssen. Er wußte, welcher Fingerzeig sie der Polizei werden konnte, rechnete jedoch darauf, daß niemand sobald in das abgelegene Tal kommen würde.

Er beabsichtigte gar nicht, bis Mersburg zu fahren, sondern über die Mainau und die Insel Reichenau nach der Schweiz hinüber zu gelangen. Dazu verließ er das Postauto bereits in Oberuldingen.

Der Weg zur nächsten Dampferhaltestelle sollte nur zehn Minuten dauern, und er machte sich sofort auf den Weg, mußte aber zu seinem Aerger sehen, daß die zehn Minuten zur halben Stunde wurden, ehe er die ersten Häuser des Ortes erreichte, der kein anderer war als Unteruldingen. Natürlich war der Dampfer schon fort, mit dem er nach der Mainau übersehen wollte, und er war genötigt, akermais Pakt zu machen, da auch kein Ruderboot zu haben war.

Ohne daran zu denken, daß man ihn hier wiedererkennen würde, da er ja heute keine blonden Haare trug, legte er sich in den klei-

nen Vorgarten des Seehofs, und bestellte bei der Anna Kaffee. Das Mädchen sah ihn forschend an. Der Fremde kam ihr bekannt vor, doch wußte sie nicht, wo und wann sie ihn gesehen hatte.

Als sie ihm das Verlangte gebracht hatte, trat auch die Wirtstochter aus dem Hause. Es waren doch noch nicht viel Gäste da, weil die Reisezzeit kaum begonnen hatte. Grenier wollte mit Schweizer Franken bezahlen, Anna aber sagte: „Wir haben zu wenig Gelegenheit, das Geld umzutauschen.“

Da zeigte der Franzose auf seinen Ring, den er am Finger trug: „Dann müssen Sie schon diesen Schmuck hier nehmen. Ich bekomme aber mindestens hundert Mark heraus.“

„Das kann ich allein nicht machen. Ich will das Fräulein schaden, vielleicht nimmt sie doch die Franken“, sagte Anna und ging eilig zu der Wirtstochter, die inzwischen wieder ins Haus getreten war. „Draußen der Herr“, den ich Ihnen zeigte, hat den Ring von Fräulein von Wenden am Finger, den das rumänische Fräulein hier gestohlen hatte.“

„Lauf zur Polizei, Anna! Ich gehe zu dem Manne hinaus! Sag, der Landjäger soll schnell kommen! Lauf, so schnell du kannst!“

Während die Wirtstochter zu dem Gast hinausging, ließ Anna über den Hof, um den Landjäger zu holen. Die Wirtstochter stellte sich zuerst, als wäre sie sehr ungehalten darüber, daß der Gast etwas verlangt hatte, ohne es bezahlen zu können.

Grenier antwortete: „Das Mädchen hat falsch berichtet, Madame! Ich will bezahlen.“

aber ich habe nur Franken hier! Mein deutsches Geld ist alle geworden. Sie können die Franken ja jederzeit in Konstanz umwechseln.“

„Ach, wenn wir jedesmal mit einigen Franken nach Konstanz müßten, mein Herr, dann könnte immer jemand dorthin unterwegs sein!“

„Wenn Sie also das Geld nicht nehmen wollen, so kann ich Ihnen nur den Ring hier anbieten. Er ist alt in der Fassung, aber die Steine sind wertvoll! Sie müssen mir außerdem aber mindestens hundert Mark dafür geben!“

„Was tue ich mit einem Ring“, sagte das Fräulein, streckte aber doch die Hand wie zögernd nach dem Schmuckstück aus, das ihr der Franzose ebenso zögernd entgegenhielt. „Ich muß ihn mir erst genau ansehen, ob die Steine auch echt sind, sonst bin ich betrogen“, fuhr die Wirtstochter fort, nahm den Ring aus der Hand des Franzosen und betrachtete genau die Aufschrift auf der Innenseite: „Hildegard von Wenden.“

Anscheinend wieder unerschlossen geworden, gab sie den Ring zurück und sagte: „Da will ich doch lieber das Schweizer Geld nehmen.“

Umständlich rechnete sie den Preis in Franken um, und ging ins Haus, um der Rest in deutschem Geld zu holen.

Inzwischen hatte Anna den Landjäger benachrichtigt, der erst kaum glauben wollte, daß er hier einen Dieb und wohl gar Mörder verhaften sollte. Er bewaffnete sich umständlich und schickte die Anna voraus, um zu sehen, ob der Mann noch da war.

(Fortsetzung folgt)

# Kleiner Anzeiger

## Verchiedenes

Gebe Ošena pravica in Vačt. Adr. Bero. 16241

Suche für ein Fräulein (Mädchen) Gelegenheit, sie lochen lernen zu lassen. Kömte in der übrigen Zeit dort nähen. Adr. Bero. 16238

Wohne zum Unterrichts im Ondulieren werden gesucht. Honorar 5 Din. per Stunde. Anfragen im Friseurjalon Riedl, Slovanska 16. 16204

## Realitäten

Schöner Besitz, 8 1/2 Joch, prima Grund, zu tauschen gesucht gegen halb so großen, eventuell zu verkaufen. Anfragen unter „Umgebung Maribor“ an die Bero. 16245

## Zu kaufen gesucht

Platowagen, in gutem Zustande, Tragkraft 700-1000 kg, wird gekauft. Mlinška 30. 16011

Kaufe alles Gold, Silberkrone, u. s. f. alle zu Höchstpreisen. K. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8457

Arzt, frisch, gute Qualität, kauft maggotenfreie S. Kobal, Zagreb, Matimirska cesta 84. Offerte erbeten mit Preisangabe. 16227

## Zu verkaufen

Rever, kurzer Eisenbahnerpelz billig zu verkaufen. Radovanjska cesta 15. 16155

Wollschub, Mädchen, reinrassig, 1 1/2 Jahre alt, guter Wächter, billig abzugeben. Frankopanova ul. 61. 16000

## Zu vermieten

Spazierzimmer, möbliert oder unmöbliert, ab 1. Dezember zu vermieten. Bobreška cesta 6-a. 16243

Schön möbl. separ. Zimmer od. möbl. billiges Kabinett zu vermieten. Sodna 16/5. 16242

Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Tržaska c. 20/2. 16233

Kleines, schön möbl. Billenzimmer, separ. Stiegenzugang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Rantnerbahnhofsnahe. Besichtigung 12-16. Buzinova u. 11\*1. 16220

Spazierzimmer zu vermieten, bevorzugt kinderlose Partei. — Anfr. Bero. 16222

Schönes Zimmer, leer oder möbliert, sofort zu vermieten. Binspielerjeva 22, im Geschäft. 16070

Kleines weißes Zimmer per 1. Dezember dreiwertig zu vermieten. Svetilna 27/2, Tür 7. 16080

## Zu mieten gesucht

Kritikerleumant sucht Zimmer in der Nähe des Hauptplatzes oder Kralja Petra tra. Anträge unter „Offizier“ an die Bero. 16225

Älterer Herr, tagsüber nicht zu Hause, sucht Kabinett oder kleines billiges Zimmer, am liebsten Partierre. Anträge unter „Partierre“ an die Bero. 16235

Kleines Spazierzimmer oder leeres Kabinett von einem Pensionisten ab 1. Dezember zu vermieten gesucht. Kretova 6, Tabaktrafik. 16232

## Stellengesuche

Absolvent des Legalkurses und der Genossenschaftsschule, mit längerer Praxis in der Handlung, alle ähnliche Arbeit gewöhnt, sucht entsprechenden Posten. Adr. Bero. 16228

Absolventin der Bürgerschule u. Buchhaltungskurses, mit 4jähr. Praxis wünscht Stelle in einer Kanzlei oder in einem Geschäft. Anträge unter „Absolventin“ an die Bero. 16010

Verletzte Köchin sucht tagsüber in Gast- oder Privathaus Stelle. Rojsteva 123. 16210

## Offene Stellen

Chauffeur, älterer, nüchtern, zuverlässiger Mann, auf ca. 4 Wochen zur Aushilfe gesucht. Nur schriftliche Angebote in. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Referenzen an Exportna družba Matheis, Suppanj in drug, Maribor, Postfach 6. 16231

Plagagant für einen Modeartikel wird gesucht. Gute Provision. Schreiben an die Bero. unter „Modeartikel“. 16229

Mädchen wird aufgenommen. — Krčevina, Serndeva 111/1, Tür 6, Hinter Café Bromenabe. 16226

Nettes älteres Dienstmädchen f. alles wird gesucht. — Koechler, Slavob trg 11/2. 16247

Lehrmädchen wird aufgenommen. Stridovel, Frankopanova 23. 16244

Restorantin, tüchtige, gesucht für Büro in Donja Stubica. Fehlerfreie Korrespondenz in slowenischer, serbokroatischer und deutscher Sprache. Sehr deutliche Handschrift! Deutsche Stenographie, Maschinenschriften! Event. Wohnung im Hause. Selbstverleichte Offerte in allen drei Sprachen mit Nennung der Gehaltsansprüche, Photographie u. bloß Jequiridabschriften reformmandiert an Eugen B. Keller, Zagreb, Kurzevska 31-A. 16216

Suche zu meinen 6-jährigen Knaben serbisch-deutsche Gräzlehrerin, womöglich Lehrerin, die im Singen versteht. Eintritt sofort. Irene Hofbart, Subotica. 16216

Nettes Mädchen für alles, auch Köchin, neben Köchin für sofort gesucht. Adr. Bero. 16208

Buchhalterin, in allen Zweigen der Buchhaltung versiert, flotte Korrespondentin, der slowenisch- und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, welche zeitweise auch im Haushalte mitzuhelfen hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Jequiridabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station unter „R. S. 20“ an die Bero. 16114

## Korrespondenz

Richard S. Warum so lange ohne Nachrichten? Sehne mich nach langem Brief! Hast meine bekommen? Muß dich Dezember sehen. Innigste Küsse. 16237

## Fach Lehr-Kurse für das

### Damenfriseurgewerbe

Mit Bewilligung der kgl. Banalverwaltung in Ljubljana werde ich in Kürze mit der Abhaltung privater

### Fach-Lehr-Kurse beginnen.

Schulung in allen Fächern des Damenfriseurfaches.

Vorbereitungs- u. Ausbildungskurse zur Meister- und Gehilfenprüfung.

Gruppen- und Einzelunterricht.

Nähere Information erteilt die Kursleiterin

Maria Fettich-Frankheim Maribor, Ulica 10. okt. 3.



## Schönheitsmittel für Wangen und Lippen

müssen »persönlich« wirken. Die orangefarbene »KHASANA SUPERB-CREME« tut es. Sie ist keine Schminke und beeinflußt jedes Antlitz entsprechend seiner Eigenart. Erst nach dem Verreiben entwickelt sie ihre Kraft, denn sie verwandelt sich auf der Haut.

In dieser persönlichen Wirkung wird »KHASANA SUPERB-CREME« nur von »KHASANA SUPERB-LIPPENSTIFT« erreicht. Er betont Ihre Lippen nicht zu viel und nicht zu wenig und verleiht Ihrem Mund jugendliche Frische.

»KHASANA SUPERB-CREME« u. »LIPPENSTIFT« sind wasser-, wasser- und küßfest, und doch kann niemand die Anwendung erkennen. Nur mit Seife kann ihre Farbe entfernt werden.



Überall erhältlich! Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. - London Lager für Jugoslawien: Jugopharmacija d. d., Zagreb; Kosmetische Abteilung.

# Vertreter

ansässig in Ljubljana wird von erstklassiger Packerei Mühle mit hoher Kapazität für ganz Slowenien gesucht. Nur best eingeführte und ernste Reflektanten sollen Ihre Angebote an die Annoncenexpedition Publicitas d. d., Zabreb, Ilica 9 unter No. 25028 einsenden.

# Staats-Klassen-Lotterie.

Bericht der Verkaufsstelle ANTON GOLEZ — MARIBOR, Aleksandrova cesta 42. Ziehung am 22. November 1930, dem 11. Ziehungstag. (Irrtümer vorbehalten).

- Din 400.000.— Nr. 13078.
- Din 40.000.— Nr. 38339.
- Din 30.000.— Nr. 72.198.
- Din 10.000.— Nr. 11621 15722, 55870, 89910.
- Din 4000.— Nr. 4463, 6329, 9861, 10045, 44430, 4976, 56327, 60162, 67526, 84070, 84328, 96672.
- Din 2000.— 1498, 2670, 2690, 4269, 11310, 11481, 11890, 12174, 12179, 16531, 18161, 18985, 19800, 23896, 24986, 27163, 27890, 30063, 32756, 40563, 42.873, 45740, 46624, 55948, 56000, 57065, 59322, 71179, 74271, 74412, 77197, 80620, 87374, 87719, 95373, 95526, 96821, 98336, 99352.

Nächste Ziehung am 24. November 1930, 15662

Gebe hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben meiner Tante, des Fräuleins

## Johanna Fischer

welche Montag, den 24. November um viertel 7 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 81. Lebensjahre gottgegeben und sanft entschlafen ist.

Das Leiche begängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Mittwoch den 26. November um 15 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrezje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 27. November um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 24. November 1930.

16248 **Anna Belcunsky, Nichte.**

Badruga prevoznikih obrtov in Maribor gibt die traurige Nachricht von dem Hinscheiden des Seniors der Mariborer Fialer, Herrn

## Bartholomäus Ternovšek

Fialer und Hausbesitzer,

welcher uns am Samstag, den 22. November l. J. unverhofft, infolge eines tragischen Todes, für immer verließ.

Das Leichenbegängnis fand heute nachmittags am Magdalenenfriedhofe statt.

16246 **Die Genossenschafts-Vorsteherung.**

Mein lieber alles geliebter Gatte, bezw. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

## Franz Majcen

Güter-Direktor der freit. Sparkasse

hat mich heute, Montag, den 24. November 1930, um 7 Uhr früh nach längerem Leiden unerwartet für immer verlassen.

Die irdischen Ueberreste des teuren Dahingeschiedenen werden auf den Städtischen Friedhof in Pobrezje bei Maribor überführt und findet dortselbst am Mittwoch, den 26. November um 16 Uhr das Leichenbegängnis statt.

Die hl. Seelenmessen werden in Maribor und Sv. Trojica gelesen werden.

Podjani, den 24. November 1930.

**Maria Majcen, Gattin, im Namen sämtlicher Verwandten.**

Statt jeder besonderen Anzeige.